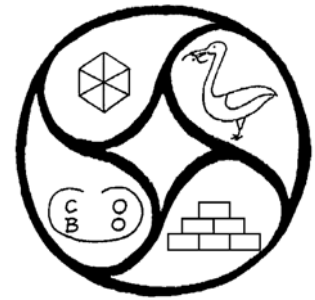


Umschau & Interna

Historischer Verein Bottwartal e.V.

Nr. 2 / 2016 (Juni)



Informationen für die Mitglieder des Historischen Vereins Bottwartal e.V.

Liebe Mitglieder im Historischen Verein Bottwartal, liebe Geschichtsfreunde, die Gemeinde Oberstenfeld feiert in diesem Jahr das 1000-jährige Jubiläum des Stiftes. Zahlreiche Veranstaltungen werden im Rahmen des Festjahres geboten. Die zentrale Festveranstaltung am 4. Juni mit dem historischen Vortrag von Prof. Dr. Hermann Ehmer bildet den Höhepunkt. Herr Ehmer, Mitglied im Historischen Verein Bottwartal, hat seine Forschungsergebnisse in einem Buch zusammengefasst, das am Festabend gekauft werden kann.

Die Bottwartaleisenbahn (oft als „Entenmörder“ bezeichnet) fuhr rund 70 Jahre zwischen Marbach und Heilbronn. Mit der Übergabe der in Steinheim stehenden Lokomotive verschwindet ein wichtiges Eisenbahn- und Technik-Denkmal aus dem Bottwartal. Es ist um so wichtiger, die kleinen Dinge rund um das „Bähnle“ wieder sichtbar zu machen und zu erhalten. So stimmte der Oberstenfelder Gemeinderat einer Initiative von Joachim Knupfer und Wolfram Berner zu, auf der ehemaligen Bahntrasse an der Gemarkungsgrenze zu Beilstein ein Stück Schiene und einen Kilometerstein mit einer Erläuterungstafel aufzustellen. Damit wird die Eisenbahngeschichte im Bottwartal wieder erlebbar.

Ich wünsche eine erholsame und abwechslungsreiche Urlaubszeit.

Ihr Gerfried O. Wegner

Veranstaltungen des HVB

Samstag, 23. Juli 2016

Wanderung um Schloss Beilstein und Besichtigung (mit Führung) des unteren Schlosses von Beilstein. Am Samstag, den 23. Juli 2016, findet um 11.00 Uhr eine Wanderung vom unteren Schloss Beilstein aus (nicht Burg Beilstein!) statt.

Um 13.00 Uhr gibt es ein Essen im Neo-Renaissance-Schloss und nach einem Power-Point-Vortrag über das Schloss findet die (geführte) Besichtigung des Schlosses statt. Bis 15.00 Uhr (Veranstaltungsende) können wir uns dort ohne andere Gäste aufhalten

Sonntag, 7. September 2016

Tag des offenen Denkmals. Der Wunnensteinturm ist wieder geöffnet.

Donnerstag, 22. September 2016

Hans Heinrich Riecker (1628-1691), Schwanenwirt, Metzger und Stifter des Kruzifix in der St.-Anna-Kirche in Beilstein. Vortrag von Dr. Dietmar Rupp im Bahnhöfle in Oberstenfeld, Beginn 19.00 Uhr

Exkursion nach Metz am 2. bis 3. Oktober 2016

Zweitägige Bus-Exkursion in die lothringische Stadt Metz unter Leitung von Wolf-Dieter Otto. Metz ist seit dem 6. Jahrhundert ein Kulturzentrum mit seiner Kathedrale aus dem 13. Jahrhundert und seiner Altstadt. Am ersten Tag wollen wir die Kathedrale besichtigen, die Altstadt dann in einem rollenden Zügler erkunden, um uns zu schonen. Am zweiten Tag dann werden wir uns mit den Festungsanlagen beschäftigen. Aufgrund seiner Lage an der deutsch-französischen Grenze war Metz vielen Kämpfen ausgesetzt und hat so auch eine bemerkenswerte Militärarchitektur entwickelt. Anmeldungen und weitere Informationen ab sofort unter Tel.: 07148-4733 .

Mittwoch, 16.11.2016

Archive und Geschichtsvereine. Vortrag von Rolf Lutz, Bahnhöfle Oberstenfeld, Beginn 19.00 Uhr

Bericht von der Mitgliederversammlung 2016

An der Mitgliederversammlung 2016, am 20. April 2016 in der Sportgaststätte Riedstadion in Steinheim, nahmen 23 Mitglieder teil. Der 1. Vorsitzende Gerfried O. Wegner band in den Bericht des Vorstandes auch den Dank an die Aktiven ein. So dankte er Rolf Lutz für die Erstellung der Mitglieder-Info, Frau Mahr und Herrn Hohenacker für die Aufbereitung der Vereinsbibliothek, Familie Kämpf für die Durchführung der Kinderferienprogramme, Hans-Wolfgang Bock für die Vorträge und den Tag des offenen Denkmals, sowie den Mitgliedern des Vorstandes für ihre Arbeit.

Auf den kurzen Bericht des Kassiers und der Kassenprüfer wurde der Vorstand entlastet. Die Neuwahlen erbrachten folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender: Gerfried O. Wegner
Beisitzer: Hans-Wolfgang Bock,
Dr. Dietmar Rupp und
Udo Trefz
Rechnungsprüfer: Klaus Marchewski und
Brunhild Beuttenmüller
Schriftführer: Für dieses Amt fand sich kein
Kandidat. Es bleibt weiterhin
vakant.

Der HVB konnte im vergangene Jahr sieben neue Mitglieder hinzugewinnen, derzeit hat der Verein 126 Mitglieder.



Dr. Dietmar Rupp vor dem neuen "Roll-Up" des HVB. Foto: Rolf Lutz

Im Anschluss an die Regularien zeigte Hans-Wolfgang Bock eine Bilderschau zum Vereinsgeschehen des Jahres 2015. Den Abschluss bildete der sehr interessante Vortrag von Dr. Dietmar Rupp über seinen Aufenthalt in Namibia. *RL*

Wir begrüßen herzlich unsere Neumitglieder

Bernd Schröder, Großbottwar
Hans und Renate Wiedenmann, Beilstein
Magdalene Rau, Beilstein
Gisela Özdenizmen, Oberstenfeld
Emil und Elisabeth Wisser, Murr

Umschau & Interna

Die Mitglieder-Info **Umschau & Interna** erfreut sich größerer Beliebtheit. Viele Leser genießen auch das haptische Element der Broschüre. Leider macht uns die Post einen dicken Strich durch die Rechnung. Sie hat das Porto für den Versand von **Umschau & Interna** drastisch erhöht, ja verdoppelt. Nun stellt sich die betriebswirtschaftliche Frage, ob die Verteilung durch Postversand noch Sinn macht. Einerseits um Kosten zu sparen, andererseits um Sie noch besser und schneller zu informieren wollen wir den **elektronischen Versand** stärker nutzen. In der Mitgliederversammlung haben sich einige Leser spontan bereit erklärt die Mitglieder-Info künftig per E-Mail zu erhalten. Dies hat über die Kosteneinsparung noch den Vorteil, dass die Bilder in U&I auch in Farbe zu sehen sind. Bitte unterstützen Sie uns und wählen Sie den elektronischen Versand von U&I. Teilen Sie uns Ihre E-Mail-Adresse mit. Herzlichen Dank. *RL*

1000 Jahre Stift Oberstenfeld

Nach vier Wochen ging am 29. Mai 2016 die Ausstellung des Historischen Vereins Bottwartal im Katharinenaal des Stifts in Oberstenfeld zu Ende. Die Ausstellung stieß auf reges Interesse. An 28 Öffnungstagen kamen 278 Besucher. Mit jeweils 36 und 38 Besuchern waren der Eröffnungstag und der Schlußtag die beiden stärksten Tage. Unter den Besuchern waren auch zahlreiche „Auswärtige“, die Interesse am Stift und dessen Geschichte zeigten. Hier gilt es den zahlreichen Mitwirkenden

herzlich zu danken. Zu nennen sind die Leihgeber: Familien Bock, Keppler, Lutz, Lutz-Corbella, Luithlen, Oechsle, Peylo, Schedler, Scheer, Schleihauf, Trefz, Veigel und Wagner. Zahlreiche Ausstellungstücke stellten das Gemeindearchiv Oberstenfeld, der Historische Verein Bottwartal e.V., das Kreisarchiv Ludwigsburg, die Raiffeisenbank Oberstenfeld und das Stadtarchiv Marbach a.N. zur Verfügung. Dank gilt auch der Gemeinde Oberstenfeld, die die Ausstellung stets förderte und die mit ihrem Bauhof wesentlich zum Auf- und Abbau der Ausstellung beitrug.

Unser besonderer Dank gilt den Mitgliedern des HVB, die die Aufsicht an den Öffnungstagen übernahmen. Es sind dies die Damen und Herren Bock, Dietl, Hohenacker, Lämmle, Link, I. Lutz, Mahr, Offergeld, Perlinger, Schedler, Trefz, Veigel und Weber, welche einen großen Teil ihrer Freizeit für den Aufsichtsdienst opferten.

An der Eröffnungsveranstaltung wirkten Bürgermeister Kleemann, Werner Lämmle und das Ensemble für alte Musik „Camino tres“ mit. Ihnen sei für ihre Beiträge auch herzlich gedankt. RL

Bauern-Aufstand im Jahr 1525

Aus dem 1947 abgeschlossenen Manuskript von Heinrich Bischoff

„Nach der Chronik der Stadt Großbottwar vom Jahr 1861

Aus dieser Zeit finden sich in der Gemeinde u. Pfarr-Registratur von Oberstenfeld keine Aufschriebe, weil bei der französischen Invasion 1693 alle öffentl. Urkunden, Bücher u. Akten vernichtet wurden. Aus der Großbottwarer Chronik folgen daher auch bezüglich des 30jährigen Krieges auszugsweise Beschreibungen, welche auch für den Ort Oberstenfeld zutreffen. Als am Osterfest 1525 der Abmarsch der Bauern nach Lauffen erfolgen sollte, da brach der Aufruhr in Großbottwar los. Die Mannschaft bekam vor dem Abmarsch auf dem Rathaus einen Trunk. Etliche der zu dem Abmarsch kommandierten wollten nicht mitgehen. Der zum Anführer bestimmte Ratsherr Matern Feuerbacher nahm Urlaub. Den ganzen Tag war es unruhig in der Stadt. Abends läutete es

Sturm; Aus den Gassen kamen die Männer mit Harnisch u. Wehr. Vogt u. Bürgermeister baten sie, doch heute wenigstens daheim zu bleiben u. versprachen ihnen 2 Eimer Wein u. 10 fl. Der Stadtschreiber ersuchte den Pfarrer, den Leuten nachzugehen u. sie zur Umkehr zu bewegen. Mit Trommel u. Fahne gings unter Anführung des Melchior Ulbacher von Großbottwar dem Wunnenstein zu. Dort ließen sie sich durch einen Pfarrer messen lesen. Am Osterfest schickte Vogt Scherlin von Bottwar einen Boten nach Weinsberg, um zu erfahren, wie es dort u. seinem Obervogt Dietrich v. Weiler ergehe, da immer stärkere Gerüchte aus Weinsberg zu ihm gedrungen waren. Zur Dämpfung der Aufriührer in Weinsberg wurde dorthin eine Besatzung von 70 Pferden gelegt, an deren Spitze unter anderen auch Dietrich von Weiler u. sein Sohn stand. Es kam zu heftigen Zusammenstößen, wozu Gewalttätigkeiten der Edelleute, welche die Spitze der Bundesbesatzungen bildeten, Anlass gaben. Die Burg Weinsberg wurde von den Bauernhaufen erstürmt u. bald auch die Stadt selbst. An den Edelleuten, welche um Frieden baten u. sich ergeben wollten, sollte von den Bauern fürchterlich Rache genommen werden. Die Ritter zogen die Stadt hinauf gegen die Kirche; die Bauern stürmten in wildem Gedränge ihnen nach. An der Kirche begann das Gemetzel. Dietrich von Weiler, welcher durch die Kirche auf den Kranz des Turms gestiegen war und von da „Friede, Friede!“ rief, wurde durch einen Schuß getroffen u. von hinten von einem Bauern erstochen.

Zuletzt stürzten die Bauern, um ihr Werk zu vollenden, ihn u. andere die bei ihm waren, auf den Kirchplatz hinab. Dietrichs Sohn, den jungen Ritter v. Weiler schlug ein Bauer von hinten mit der Büchse nieder. Alle übrigen gerieten in Gefangenschaft u. wurden durch die Spieße gejagt. Unter Trommelwirbel, Pfeifen u. Schalmeienklang mussten 14 Ritter in die Gassen treten; 3 Ritterknaben wurden an Spießen in die Höhe gehoben u. so ermordet.

Feuerbacher wurde von den Bauern auf dem Wunnenstein zu ihrem Hauptmann ernannt, eine seiner ersten Handlungen war, dass er einen Boten mit einem Freibrief an die junge Frau von Weiler auf den Lichtenberg schickte, damit nicht ein Schreier zum Schloß reite, die Frau

beleidige u. sie mit der Nachricht vom Tode ihres Gatten, Vaters u. Sohnes kränke. Er achte das Unglück, wie dies einem edlen Manne ziemt. Die Frau des jungen Weiler schrieb ihm Briefe, die wie er sagte, „einen Stein hätten erbarmen mögen.“ Die junge Frau hätte befürchtet, die Wunnensteiner würden jetzt sogleich auf den Lichtenberg losgehen u. ihn verbrennen. Die Gattin des Ritters Wolf Ruck v. Winnenden hatte ihre Kostbarkeiten auf dem Lichtenberg geflüchtet. Auf die Nachricht vom Tode der beiden Weiler hatte sie dieselben wieder abgeholt, weil sie solche auf dem Schlosse nicht mehr sicher hielt. Unterwegs wurde sie aber von Bauern ausgeplündert. Noch am Abend des Ostermontags (17. April) stieg nun Ritter Wolf Ruck in schlechtem Rock, einen Schweinespieß auf der Achsel zu Fuß den Wunnenstein herauf. Feuerbacher lächelte, als er den Junker in diesem Aufzuge sah u. wie er von ihm das Geschehene vernahm, gebot er sogleich die Herausgabe des Geraubten, wogegen die Bauern murrten u. sich weigern wollten. „Gesellen“ rief Feuerbacher „wenn es die Meinung hat, so hätten ihr mich können zu Haus lassen; ich bin nicht ausgezogen, einen Edelmann oder sonst wen zu beleidigen, sondern allein zu verhindern, dass der württ. Haufen nicht lebe vom brenn u. mord; plündern ist nicht evangelisch noch göttlich!“ Der Ritter zog mit seinen Klei-
oden dankbar heim.

Im Bauernkrieg sah sich der Wunnenstein in einen Lagerplatz aufgewiegelter Bauern verwandelt. Von da schickten sie ihre Rotten aus u. boten Städt. u. Flecken auf, mit Spießen u. Büchsen wohlausgerüstet ihrem Lager zuzuziehen. Kamen sie vor ein Ort, dann hob ein Einzelner den Gesang an: „Was ist das für ein Wesen? Rauschend fielen dann alle zumal ein: „Wir können vor den Pfaffen, den Pfaffen nicht genesen!“

Der Oberstenfelder Alt-Bürgermeister Heinrich Bischof (1866-1950) hatte sich in den 1940er Jahren die Aufgabe gestellt eine Chronik der Gemeinde Oberstenfeld zu verfassen. Hierzu hat er zusammenfassende Texte geschrieben, die sich meist auf die Unterlagen im Gemeindearchiv stützten. Die über 1000 handschriftlichen Blätter wurden nie gedruckt. Sie sind jedoch eine ergiebige Quelle für die Oberstenfelder

Geschichte. Dennoch sollte der Leser sich einige Fragen stellen. Wie sollen wir mit solchen narrativen (erzählenden) Texten heute umgehen? Bischof weist gleich zu Beginn darauf hin, dass archivalische Unterlagen zu den Geschehnissen des Bauernkrieges in Oberstenfeld nicht vorhanden sind, da das Gemeindearchiv währen des Pfälzischen Erbfolgekriegs 1693 durch französische Soldaten vernichtet wurde. Als Quelle gibt er die Großbottwarer Stadtchronik von Gottlieb Kübler aus dem Jahr 1861 an. Wir müssen das, was Kübler schreibt, in die Geschichtsschreibung vor über 150 Jahren einordnen. Auf welche Quellen konnte Kübler zurückgreifen? In welchen Gesamtkontext bettet er seinen Text ein? Die Fragen an die Geschichte und die Methoden der Analyse und Interpretation waren in der Mitte des 19. Jahrhunderts völlig andere als heute. Ferner muss berücksichtigt werden, welche Zielgruppe von Lesern Kübler im Blick hatte.

Auch mit diesen Fragen im Hintergrund ist der Text von Bischof ein wertvolles Stück zur Geschichte, ja Geschichte selbst.

Als Quelle hat H. Bischoff angegeben:

Gottlieb Kübler: Chronik der Stadt Großbottwar. Selbstverlag des Verfassers, Großbottwar 1861. [Fotomechanischer Nachdruck La Vergne, TN USA, 2010]

Auf folgende aktuelle Literatur sei hingewiesen:

Hermann Ehmer: Für Recht und Gerechtigkeit, für das heilige Evangelium und Wort Gottes. Matern Feuerbacher von Großbottwar, der Hauptmann der württembergischen Bauern im Bauernkrieg. In: Matern Feuerbacher und der Bauernkrieg. Begleitveröffentlichung zur gleichnamigen Ausstellung des Historischen Vereins Bottwartal in der Kreissparkasse in Großbottwar, Großbottwar 1988

Erich Weismann: Die Eroberung und Zerstörung der Stadt und des Schlosses Weinsberg im Bauernkrieg. Verlag des Nachrichtenblattes der Stadt Weinsberg 1992

Peter Blickle: Der Bauernjörg – Feldherr im Bauernkrieg. Georg Truchsess von Waldburg 1488-1531. C.H.Beck Verlag, München 2015

Zur Geschichte des Manuskriptes von Bischoff siehe den Beitrag von *Ernst Schedler*: Ein großer Fund für das Gemeindearchiv. In: Mittei-

lungsblatt der Gemeinde Oberstenfeld Nr. 38/1992, S. 5
Rolf Lutz

Gronauer Heimatlied

1. Auf grüner Au ein Dorf so schön
umrahmt von schmucken Bergeshöhen
ist meine Heimat, mein Juwel,
Drum sing ich gern und bin fidel:
[: Mein liebes Gronau, weitab vom Meeres-
strand,
Fern von der Donau, im Herz vom Schwaben-
land,
Mein trautes Gronau, dich grüß ich tausendmal,
Du schöne grüne Au im Bottwartal! :]

2. Am Plattenrain beim Waldessaum
Träumt ich der Jugend schönsten Traum
Ein Wanderer zog vorbei und pries
Das Bottwartal ein Paradies:
[: Mein liebes Gronau ...

3. Am Berg, dort wo die Rebe blüht,
Reift in der Sonne fürs Gemüt
Der edle Bottwartäler Wein,
Prosit! wir singen den Refrain:
[: Mein liebes Gronau ...

4. Steigt dann ein Fest in unsrem Tal,
Ist's ganze Tal ein Freudensaal,
Es singt und klingt, froh geht's zum Tanz,
Schildwache steht der lange Hans:
[: Mein liebes Gronau ...



Quelle: Wir singen in froher Runde. Herausgegeben von der Besenwirtschaft „Zur Küferstube“ Familie Bartholomäi, Oberstenfeld-Gronau 1991



*Blick vom Kleinfeldle auf die Gronauer Kirche.
Foto: Rolf Lutz*

Literatur – nicht nur zur Geschichte des Bottwartals

Allgemein:

Wolfram Berner: Von der Kraftwerksbahn zum Radweg. Aus der Geschichte der Anschlussbahn des Kraftwerks Marbach am Neckar, Adolf Rempis Verlag, Marbach a.N. 2016, 64 Seiten DIN-A5 drahtgeheftet, 34 Farb- und 17 schwarzweiß-Fotos, 8 Zeichnungen, Karten und Pläne, ISBN: 978-3-9803264-7-6, Preis: 7,00 €



Von 1939 bis 1988 war am Neckarufer südwestlich von Marbach das Dampfkraftwerk der damaligen Energieversorgung Schwaben (EVS) im Dauerbetrieb. Seine Aufgabe: die Stromerzeugung, vor allem für die Landeshauptstadt. Von Anfang an besaß und erhielt das Kraftwerk einen eigenen knapp 3,9 km langen Bahnanschluss über ein regelspuriges Industriegleis.

Dieses zweigte zwischen Marbach und Murr von der Bottwartalbahn ab. Dafür entstanden die Abzweigstelle EVS und der dortige Übergabebahnhof. Es wurden Kohlenzüge an das Kraftwerk übergeben, später auch Ölzüge.

Eine wahre Rarität aber war der nichtöffentliche Werkspersonenverkehr mit einem Personenwagen aus Königs Zeiten. Auch die feuerlosen Dampfloks (Dampfspeicherloks), die mit dem Dampf des Kraftwerks bestens betrieben werden konnten, sowie eine dieselektrische Kleinlok aus den 1930er Jahren avancierten in der Eisenbahnszene ab Mitte der 1960er Jahre zum Geheimtipp. Nach kurzer Vorstellung der Marbacher Wasserwerkslandschaft wird in dieser Broschüre ausführlich Planung und Bau der Kraftwerksbahn mittels Bagger- und Feldbahneinsatz beschrieben. Dem Betrieb und den Fahrzeugen der Anschlussbahn widmen sich zwei weitere Kapitel. Der Bau des Radwegs nach dem Ende der Bahn wird ebenso ausführlich geschildert. Zum Abschluss wird eine Fahrradtour auf der alten Bahntrasse mit Hinweisen zu den noch vorhandenen Kraftwerksbahnrelikten vorgestellt.

Erhältlich direkt beim Autor:

berner@bottwartalbahn.de

Bottwartal:

Hans-Jürgen Veigel hat folgende Ausgaben von **Hie gut Württemberg**, Beilage zur Ludwigsburger Kreiszeitung, der Bibliothek des HVB zur Verfügung gestellt:

Heft 9/10, 1977

Otto Conrad: Der Abbruch der Michaelskirche auf dem Wunnenstein um 1563.

Heft 1/2/3, 1978

H. Neuffer: Das Bottwartal im Bild früherer Karten

Otto Conrad: Christianisierung und die Michaelskirche auf dem Wunnenstein

Heft 9/10, 1978

H. Neuffer: Der Kirchendußler. Von alten öffentlichen Diensten.

Theodor Bolay: Was 1716 beim Ruggericht in Gronau verspeist wurde.

Heft 11/12, 1978

Heft 1/2/3, 1979

Heft 4/5/6, 1979

Heft 7/8, 1979

Hans Dietl: Neue römische Stücke im Stein-

heimer Lapidarium.

Heft 11/12, 1979

Heft 1/2/3, 1980

Heft 4/5/6, 1980

Heft 7/8, 1980

Heft 9/10, 1980

Oskar Wendnagel: Das „Schlößle“ zu Steinheim an der Murr.

Heft 1/2/3, 1981

Hermann Neuffer: Die Großbottwarer Liebfrauenkirche

Otto Conrad: Der Name von Burg und Stadt Beilstein – Ein Deutungsversuch.

Eberhard Volz: Zur Geschichte der Großbottwarer Familie Volz.

Heft 4/5/6, 1981

Heft 7/8, 1981

Heft 9/10, 1981

Heft 11/12, 1981

Hermann Neuffer: Zur Geschichte des Großbottwarer Rathauses

Heft 1/ 2/3, 1982

Willi Müller: Von der Beleidigung zum ehrenden Symbol. Unsere Schimpf-, Spott-, Spitz-, Un-, Über-, Bei- und Necknamen. (Gronau, Großbottwar, Höpfigheim, Kleinbottwar, Oberstenfeld, Prevorst, Steinheim, Winzerhausen)

Heft 4/5/6, 1982

Hermann Neuffer: Die Großbottwarer Vorfahren von Karl Gerok.

Heft 7/8, 1982

Hermann Neuffer: Das älteste Großbottwarer Schulhaus.

Heft 9/10, 1982

Theodor Bolay: Miscellen aus dem Oberstenfelder Gemeindearchiv.

Hermann Neuffer: Die Großbottwarer Vorfahren von Justinus Kerners Rickele und Friedrich Hölderlin.

Heft 11/12, 1982

Heft 1/2/3, 1983

Heinz Martin Murr: Sie arbeiteten und kämpften mit aller Kraft für Württemberg. Aus der Familiengeschichte der Speth von Hoheneck-Höpfigheim.

Heft 9/10/11/12, 1983

Heinz Martin Murr: Sie arbeiteten und kämpften mit aller Kraft für Württemberg. Aus der Familiengeschichte der Speth von Hoheneck-Höpfigheim. (Teil 2)

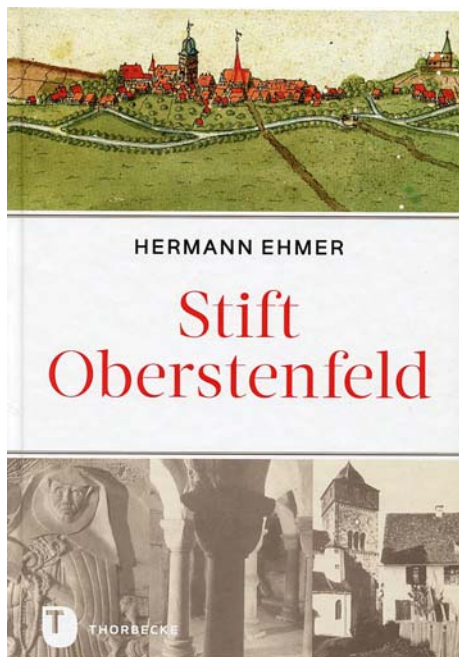
F. Wiedermann: Alemannisches Erbgut blieb erhalten. Viele bemerkenswert Beispiele im Kreisgebiet. (*Martinskirche Steinheim, Ostchorturm Peterskirche Oberstenfeld, Krypta und Kopfkapitelle Stiftskirche Oberstenfeld, Helfenberg, Wildeck*)

Oberstenfeld:

Christhard Schrenk und Hubert Weckbach: Die Vergangenheit für die Zukunft bewahren. Das Stadtarchiv Heilbronn. Geschichte – Aufgaben – Bestände. Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Heilbronn Band 33, Heilbronn 1993, 192 Seiten, ill.

Gerhard Heß (1916-1957) aus Oberstenfeld war von 1954-1957 Stadtarchivar in Heilbronn.

Hermann Ehmer: Stift Oberstenfeld. Jan Thorbecke Verlag Ostfildern 2016, 260 Seiten, ill., 29,90 Euro, (📖 HVB)



Steinheim:

Hans Dietl: Ein Bauwerk mit bayerischen Wurzeln. Turm der Georgskirche in Kleinbottwar. In: Hie gut Württemberg. Beilage der Ludwigsburger Kreiszeitung, Nr. 2/2016, 67. Jg., S. 10, ill.

Führungen im Bottwartal

Auf folgende Führungen im Bottwartal mit der Gästeführerin Petra Offergeld wird hingewiesen:

Mit dem Mammut durch Steinheim. Bei einer Stadtführung durch Steinheim erfahren Sie von Heimatpfleger Hans Dietl und der Ortsführerin Petra Offergeld mehr über die Stadtgeschichte und deren Gebäude sowie über ein Mammut und seine Fundstelle.

Termin: Sonntag, 12. Juni 2016

Beginn: 14.00 Uhr (Dauer: ca. 3 Std.)

Treffpunkt: Parkplatz beim Bahnhof

Preis: 12,- € pro Person (inkl. Imbiss)

Anmeldung: Petra Offergeld, Tel. 07062 8540

Vom Pfannenstiel zur Pfanne. Führung mit der Ortsführerin Petra Offergeld vom äußersten Rand, der Peterskirche, zur Mitte, dem Stiftsgebäude mit Geschichten vom Ort und Besichtigung der Peterskirche.

Termin: Sonntag, 10. Juli 2016

Beginn: 14.00 Uhr (Dauer: ca. 3 Std.)

Treffpunkt: Parkplatz bei der Peterskirche

Preis: 12,- € (incl. Imbiss)

Anmeldung: Petra Offergeld, Tel. 07062 8540

Auf den Spuren des Württembergischen Landgraben. Wanderung mit Ortsführerin Petra Offergeld vom Parkplatz Helfenberg zur Ruine Helfenberg und weiter auf den Spuren des Landgrabens zum Amalienhof und zurück. Mit Geschichten über den Landgraben und die Burg.

Termin: Sonntag, 7. August 2016

Beginn: 10.00 Uhr (Dauer: ca. 3 Std.)

Treffpunkt: Wanderparkplatz unterhalb der Burgruine Helfenberg

Preis: 4,- € pro Person

Ausstellungen

Unterwäsche „Liebestöter & Co“ im Gromusle. Ausstellung im GroMusle, Altes Rathaus Gronau, Rathausplatz 5, 71720 Oberstenfeld. Info-Tel.: 07062 931653

URL: <http://www.gromusle.de>

Jeden 1. Sonntag im Monat (5. Juni 2016 und 3. Juli 2016) von 14-17 Uhr

Zwischen den Fronten. Menschen im Krieg. Sonderausstellung im Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck, Museumsweg 1, 78579 Neuhausen ob Eck, URL: www.freilichtmuseum-neuhausen.de

Mit *“Zwischen den Fronten: Menschen im Krieg”* zeichnet das Freilichtmuseum einzelne Schicksale von Menschen aus unserer Region nach, teilweise anhand von Objekten, die von Privatpersonen zur Verfügung gestellt wurden.

Im Mittelpunkt stehen Menschen aus unserer Region im Krieg: persönliche Schicksale, Erfahrungen an Front und Heimatfront, individuelle Geschichten von Männern, Frauen und Kindern. Das Museumsteam ging auf die Suche danach, was 100 Jahre nach dem Ersten Weltkrieg noch vorhanden ist – sowohl an materiellen Zeugnissen jener Zeit als auch im kollektiven Gedächtnis. Deshalb hatte Ausstellungsmacher Christof Heppeler die Menschen in der Region dazu aufgerufen, Objekte aus der Zeit des Ersten Weltkriegs zu sammeln.

Gesucht waren Gegenstände, Fotos, Briefe und andere Erinnerungsstücke und Erinnerungen. An die 50 Rückmeldungen gingen schließlich beim Museumsteam ein. Mit den Gegenständen und den überlieferten Geschichten zeichnet nun die Ausstellung unterschiedliche Perspektiven des Kriegserlebens nach. Hier kommen Einzelne zu Wort, mit ihren individuellen Erfahrungen und dem jeweils eigenen Umgang mit dem, was sie in den Kriegsjahren erlebten. Der

Besucher ist eingeladen, sich damit auseinanderzusetzen, wie es ihm selbst als Mann, Frau oder Kind im Ersten Weltkrieg möglicherweise ergangen wäre. So wird der Ausstellungsbesucher selbst Teil der Erzählung.

Den historischen Hintergrund zu den individuellen Perspektiven liefert die Ausstellung *“Der Erste Weltkrieg. Abschiede und Grenzerfahrungen – Alltag und Propaganda”* der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, die eigens hierfür in die Sonderausstellung integriert wurde.

4. Mai 2015 bis 2018

Im Dienste von Großherzog und Kaiser - Die Wehrpflichtigen des Odenwaldes. Vom Deutsch-Französischen Krieg bis zum Ersten Weltkrieg.

Sonderausstellung im Bezirksmuseum Buchen, Kellereistraße 25-29, 74722 Buchen am Odenwald, Info-Tel. 06281 8898, URL: <http://www.bezirksmuseum.de>

Ein langer Titel für eine Ausstellung! Aber eben auch ein komplexes Thema mit vielen unterschiedlichen Facetten, Sichtweisen, Möglichkeiten der Herangehensweise und der Interpretation. Es wird ein zeitlicher Bogen von ca. 1866 bis in die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts hinein gespannt. Die Ausstellung soll ein halbes Jahrhundert Geschichte wieder bewusst oder zumindest bewusster machen. Die Gründerzeit bildet – bezogen auf die Reichsgeschichte – den Ausgangspunkt unserer Betrachtungen, der sogenannte „Tag von Potsdam“, also die Machtergreifung Hitlers am 30. Januar 1933. Epochenhistorisch steht also die Gründerzeit mit all ihrem Zukunftsoptimismus, dem Fortschrittsglauben, der Reichseinigung, der wirtschaftlichen Prosperität und einer innenpolitischen Konsolidierung dem gegenüber, was als Anfang vom Ende bezeichnet werden kann, nämlich der nationalsozialistischen Machtergreifung. Genau zwischen diesen beiden Polen, einmal durchaus positiv und optimistisch, dann negativ und schwerwiegend, bewegen sich die Inhalte der Ausstellung. Das, was als „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ bezeichnet wird, nämlich der Erste Weltkrieg, und vor allem das, was so unheilvoll folgen sollte, ist Teil eines Abschnittes auf der Zeitleiste der Geschichtsschreibung, und es beginnt in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts.

ZWISCHEN DEN FRONTEN

Menschen im Krieg

FREILICHT MUSEUM NEUHAUSEN OB ECK

Ausstellung zum Ersten Weltkrieg bis 2018

Öffnungszeiten: Di. bis So. 9–18 Uhr
www.freilichtmuseum-neuhausen.de

LANDKREIS TüTTLINGEN

Im Fokus liegen dabei die „Wehrpflichtigen des Odenwaldes“ und ihre Geschichten. Hierzu werden die unterschiedlichsten Exponate gezeigt. Teilweise stammen diese aus Familienbesitz. So kann man unter anderem Kriegstagebücher von Buchener Kriegsteilnehmern sehen, kostbare zeithistorische Dokumente. Skizzenbücher von Buchener und mit Buchen verbundenen Künstlern, sowie in den Kriegsschauplätzen entstandene Grafiken, die sich heute im Besitz des Bezirksmuseums Buchen befinden, stellen den Kontext her zu einer der wichtigsten Kunstgattungen des 19. Jahrhunderts: der Historien- und Schlachtenmalerei. Kriegsdevotionalien, ein Beispiel der Handwerkskunst des 19. Jahrhunderts, illustrieren die patriotische und kriegsbegeisterte Stimmung dieser Zeit. Fotografische Zeitzeugnisse des Buchener Fotografen Karl Weiss komplettieren die Schau.

Die Ausstellung „Im Dienste von Großherzog und Kaiser – Die Wehrpflichtigen des Odenwaldes“ zeigt eine „kleine Kulturgeschichte des Krieges“ im Odenwald aus vielerlei Blickpunkten. Für alle Geschichtsinteressierten und vor allem auch lokalhistorisch Interessierten eine sehr sehenswerte Ausstellung, die den Besuch im Steinernen Bau lohnt, wo noch andere kunst- und kulturhistorische Schätze entdeckt werden können.

8. Juli 2015 bis ??

Schätze des Deutschen Ordens. Sonderausstellung in der Neuen Fürstenwohnung im Deutschordensmuseum Bad Mergentheim, Schloß 16, 97980 Bad Mergentheim, Info-Tel. 7931 52212,

URL www.deutschordensmuseum.de

oder www.heimattage2016.de

Öffnungszeiten: Di-So 10.30-17.00 Uhr

Der Deutsche Orden hatte in seiner Residenz Mergentheim eine Schatzkammer. Diese Bestände kamen, als der Deutsche Orden 1809 in den Rheinbundstaaten aufgehoben wurde, an den neuen Sitz des Hochmeisters in Wien. Dort werden sie bis heute aufbewahrt und präsentiert. Anlässlich der Heimattage kehrt ein Teil des Schatzes für eine opulente Schau zurück. Zu den interessantesten Stücken zählen der „Wenckheimsche Willkomm“, Prunk- sowie kostbare

Kunstkammer-Objekte aus Silber und Gold.

Präsentiert wird die Ausstellung in den barocken, stuckverzierten Fürstlichen Räumen des Schlosses, in denen ehemals der Hochmeister des Deutschen Ordens residierte und repräsentierte. So entsteht ein Eindruck der früheren höfischen Pracht und der Bedeutung des Deutschen Ordens als wohlhabendem Reichsstand.

Eine Kooperation der Schatzkammer des Deutschen Ordens in Wien mit der Stadt Bad Mergentheim und dem Deutschordensmuseum in Bad Mergentheim, ergänzt durch zahlreiche Leihgaben aus den ehemaligen Niederlassungen des Deutschen Ordens wie Gelchsheim, Ailringen, Gundelsheim, Sondernohe, etc. und aus dem Münsterschatz in Bad Mergentheim.

24. April 2016 bis 10. Juli 2016

Gutes Wetter - Schlechtes Wetter. Sonderausstellung im Fränkischen Freilandmuseum Fladungen, Bahnhofstraße 19, 97650 Fladungen, Info-Tel.: 09778 9123-0,

URL: <http://freilandmuseum-fladungen.de>

Reiche Ernte oder Hungersnot - vom Wetter hingen einst ganze Existenzen ab. Es war Fluch oder Segen, je nachdem wie es sich im Jahreslauf zeigte. Früh lernte die Landbevölkerung, mit den oft unberechenbaren Launen der Natur umzugehen und rang ihr unter schwierigen Bedingungen die Nahrungsmittel ab, die sie zum Leben und Überleben brauchte. So gut es eben ging, schützten die Menschen nicht nur ihr Hab und Gut, sondern auch sich selbst vor großer Hitze, Kälte oder Sturm - dennoch hinterließ das Wetter seine Spuren in den Gesichtern der Menschen.

Entdecken Sie Gutes Wetter - Schlechtes Wetter und dessen Auswirkungen auf Land und Menschen in Bayern in einer Wanderausstellung der Arbeitsgemeinschaft Süddeutscher Freilichtmuseen.

27. März 2016 bis 10. Juli 2016

Bier - Braukunst und 500 Jahre deutsches Reinheitsgebot.

Sonderausstellung im TECHNOSEUM Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim, Museumsstr. 1, 68165 Mannheim, Info-Tel. 0621 / 4298-9, URL: <http://www.technoseum.de/ausstellungen>



Am 23. April ist der Tag des Deutschen Bieres, denn 1516 wurde an diesem Datum das Reinheitsgebot für Bier mit der Verkündung einer neuen Landesordnung in Bayern erlassen. Später wurde es auf ganz Deutschland ausgeweitet und ist heute das älteste noch gültige Lebensmittelgesetz. Passend zum 500-jährigen Jubiläum des Gesetzes präsentiert das TECHNOSEUM ab dem 19. Februar 2016 die Sonderausstellung „Bier. Braukunst und 500 Jahre deutsches Reinheitsgebot“. Die Schau zeigt den Besucherinnen und Besuchern nicht nur wie Bier im Lauf der Jahrhunderte hergestellt, sondern auch wie es in der Werbung inszeniert wurde und welche Bedeutung es als Imagefaktor für die Bundesrepublik bis heute noch hat. Auch die Aspekte Rausch und Sucht sowie Alkoholprävention sind Themen der Schau.

19. Februar 2016 bis 24. Juli 2016

Kaiser Karl IV. (1316-1378) und die Goldene Bulle. Ausstellung im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Konrad-Adenauer-Straße 4, 70173 Stuttgart, Info-Tel. 0711/212-4335. URL: <http://www.landesarchiv-bw.de>

Kaiser Karl IV. (1316-1378) gehörte sicherlich zu den bedeutendsten Herrschern im späten Mittelalter. Der Geburtstag Karls jährt sich 2016 zum 700. Mal und bietet damit Anlass für eine Ausstellung, die sich um "Kaiser Karl IV. und die Goldene Bulle" dreht. Das Exemplar der Goldenen Bulle für den Trierer Erzbischof wird im Hauptstaatsarchiv Stuttgart verwahrt und gehört seit 2013 gemeinsam mit den sechs weiteren erhaltenen Exemplaren zum UNESCO-Weltdokumentenerbe. Es steht im Zentrum der Präsentation, die versucht, die Goldene Bulle

und ihren kaiserlichen Schöpfer in ihrem historischen Kontext vorzustellen.

14. April 2016 bis 29. Juli 2016

Fachwerk gestern und heute. Wie Schiltach sich verändert hat. Sonderausstellung im Museum am Markt, Marktplatz 13, 77761 Schiltach, Info-Tel. 07836 5850, URL: www.schiltach.de, Öffnungszeiten: täglich 11-17 Uhr
22. April 2016 bis 11. September 2016

Fluss + - Der Neckar zwischen Bad Cannstatt und Benningen. Sonderausstellung im Museum im Adler, Ludwigsburger Straße 9, 71726 Benningen am Neckar, Tel.: 07144 13329 oder 07144 906-0, URL: <http://www.museum-im-adler.de> Öffnungszeiten: Sonntags 14-17 Uhr, In den Ferien und an Feiertagen geschlossen

„In deinen Tälern wachte mein Herz mir auf Zum Leben, deine Wellen umspielten mich“ schrieb Hölderlin in seinem berühmten Gedicht über den Neckar. Der Neckar ist aber mehr als literarische Inspirationsquelle und romantische Weinlandschaft. Von je her wurde der Neckar als Transportweg genutzt und als Lebensader gebraucht. Er diente als Grenze, war Zankapfel und sicherte das Auskommen vieler Familien. Sein wildes Wesen wurde über Jahrhunderte hinweg der Schiffbarmachung angepasst, heute versucht man ihn wieder zu renaturieren. Verkehr, Handwerk, Menschen und Tiere prägten und prägen das Bild des Neckars über die Jahrhunderte hinweg. Einen kleinen Teil davon, wollen wir Ihnen in der Sonderausstellung „Fluss + - Der Neckar zwischen Bad Cannstatt und Benningen zeigen. 19. April 2015 bis 25. September 2016.

Filterkaffee, Adieu! Kaffeekultur im Unterland – Damals und Heute. Sonderausstellung im Schwäbischen Schnapsmuseum, Meiereihof 5 u. 7, 74357 Bönningheim, URL:

<http://www.museum-im-steinhaus.de>

Der erste Nachweis von Kaffeegenuss in Bönningheim erscheint 1749 von der Gastwirtschaft Krone. Es gab schon acht Cafés in Bönningheim und auch Soldaten hielten sich mit Kaffee munter. Viele Exponate zeigen die interessante Kaffeegeschichte. Nach der Ausstellung kann dann Kaffee und Kuchen genossen werden.



24. April 2016 bis 2. Oktober 2016

Cowboy & Indianer - Made in Germany. Sonderausstellung im Badischen Landesmuseum, Schlossbezirk 10, 76131 Karlsruhe, Info-Tel. 0721/926-6514

URL: <http://www.landesmuseum.de>

Öffnungszeiten: Di - So, Feiertage 10 - 18 Uhr
Wild West in Karlsruhe! Im Frühjahr 2016 eröffnet das Badische Landesmuseum seine erste große Familienausstellung zum Thema „Cowboy & Indianer“. Für sechseinhalb Monate verwandelt sich der Ostflügel des Schlosses in eine einzigartige Szenerie aus Westernstadt und Tipi-Dorf samt Lagerfeuer.

Wohl in keinem anderen Land – abgesehen von den USA – sind seit der Deutschland-Tournee der Wild West-Show von Buffalo Bill Ende des 19. Jahrhunderts die Bilder von Cowboys und Indianern derartig präsent und in der Alltagskultur verankert. Seit dieser Zeit findet sich das Thema über Generationen und Trends hinweg in den verschiedensten Bereichen unseres täglichen Lebens wieder: Kleidung, Lebensmittel, Automobile, Literatur und Film, Lifestyle, Spielwaren, Reitsport etc. Nicht zuletzt hat der Hype des American Way of Life auch die Grillkultur der Deutschen beflügelt. Karneval, Westernverein, Shows oder Kino: der deutsche Umgang mit dem Thema war stets ein „spielerischer“ – ob nun im Kinderzimmer oder als „Hobbyist“ im akribisch nachgearbeiteten historischen Gewand der Sioux.

Den deutschen Vorstellungen von „Rothäuten“ und „Bleichgesichtern“ spüren die Karlsruher Ausstellungsmacher auf rund 1.000 qm Fläche nach und richten sich dabei an kleine und große Wild West-Fans

19. März bis 3. Oktober 2016

4.000 Jahre Pfahlbauten. Große Landesaus-

stellung Baden-Württemberg zum UNESCO-Welterbe „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“ im Federseemuseum Bad Buchau, August Gröber Platz, 88422 Bad Buchau und im Kloster Schussenried, Neues Kloster 1, 88427 Bad Schussenried. Öffnungszeiten: Di-So 10-18 Uhr, URL: <http://pfahlbauten2016.de>



Die von 5000 bis 850 v. Chr. in Mooren oder an Seeufern errichteten Siedlungen der Stein- und Bronzezeit – die Pfahlbauten – gehören weltweit zu den faszinierendsten und aussagekräftigsten Phänomenen der Archäologie. Spektakuläre neue Forschungsergebnisse und Ausgrabungsfunde vom Bodensee und aus Oberschwaben, bereichert durch hochkarätige Exponate internationaler Museen, erlauben spannende und facettenreiche Einblicke in 4000 Jahre Pfahlbaukulturen, technische Innovationen und gesellschaftlichen Wandel.

Die sensationellen Erhaltungsbedingungen für organische Materialien machen die Pfahlbauten so einzigartig: Architekturteile, Holzwerkzeuge, Fischernetze, Musikinstrumente, Textilien, Hüte und Schuhe, Nahrungsmittel und sogar Kaugummis blieben über Jahrtausende wie frisch konserviert und stehen in ihrer Bedeutung und Aussagekraft dem Gletschermann „Ötzi“ in nichts nach. Moderne Naturwissenschaften lassen die Umwelt und ihre Veränderungen durch die Landnutzung des Menschen in bislang unbekannter Präzision entstehen.

Wie und wovon lebten die Pfahlbaubewohner? Getreide war das wichtigste Grundnahrungsmittel der sesshaften Bauern. Rothirsch, Rinderbraten, Felchenfilet und Froschschenkel kamen ebenfalls auf den Tisch. Sogar Trüffelsporen wurden entdeckt. Wassernüsse waren am Federsee eine Spezialität. Die nahrhaften Samen der

Wasserpflanze konnten vom Boot aus gesammelt werden.

Highlight ist ein europaweit einmaliges Pfahlbauhaus aus Ludwigshafen am Bodensee. Sein Innenraum ist ausgemalt und zeigt weibliche Gestalten mit erhobenen Händen und aus Lehm modellierten Brüsten. Sind sie Ausdruck von Ahnenverehrung und bäuerlichen Fruchtbarkeitsriten?

Die Menschen lebten in kleinen, sehr mobilen Gemeinschaften, deren Kontakte von der Ostsee bis nach Oberitalien, nach Frankreich und in die ungarische Tiefebene reichten. Eines der ältesten Räder aus der Zeit um 3000 v. Chr. wurde in einer Moorsiedlung bei Bad Schussenried entdeckt.

16. April 2016 bis 9. Oktober 2016

Gärten im Mittelalter. Heilkunst oder Minnesang? Sonderausstellung im Stadtmuseum Sachsenheim, Oberriexinger Str. 29, 74343 Sachsenheim, Info-Tel. 07147 922394, URL: www.sachsenheim.de Öffnungszeiten: Di 14-18.30 Uhr und So 14-17 Uhr



Drei unterschiedliche Gartenwelten lassen sich im Mittelalter unterscheiden:

Die frühmittelalterlichen Klostergärten der Mönche waren die ersten systematisch geplanten Anlagen. Sie dienten der Versorgung der Klöster und waren mit ihren Heilpflanzen zugleich die mittelalterlichen Apotheken.

Die Burg- oder Lustgärten der ritterlich-höfischen Gesellschaft sind eine Erscheinung des Hochmittelalters. Nun diente der Garten zum ersten Mal der Erholung und Entspannung. Mit dem Aufblühen der Städte und des Handels entwickelten sich schließlich im Spätmittelalter die bürgerlichen Gärten, die dem aristokratischen Vorbild nacheiferten.

Diese Gartenkultur, aber auch wichtige Obst-

und Gemüsesorten, die beliebtesten Blumen des Mittelalters, Zauberpflanzen oder Tiergärten im Mittelalter werden in der Ausstellung thematisiert. Zahlreiche Mitmachstationen und regionalgeschichtliche Filmbeiträge laden zum Sehen, Hören und Riechen ein.

10. April 2016 bis 9. Oktober 2016

Nero – Kaiser, Künstler und Tyrann. Sonderausstellung im Rheinisches Landesmuseum Trier, Weimarer Allee 1, 54290 Trier, Info-Tel. 0651 / 9774-0 URL: landesmuseum-trier@gdke.rlp.de

Öffnungszeiten: Di-So 10-17 Uhr

Schillernde Persönlichkeit - neu betrachtet

Kaum ein römischer Kaiser weckt so viel Interesse wie Nero (54-68 n. Chr.). Erstmals in Mitteleuropa widmet sich eine große Ausstellung an drei Standorten mit vielen hochkarätigen Exponaten aus dem In- und Ausland seinem Leben und den Folgen seiner Herrschaft. Die Ausstellung zeigt seinen Aufstieg zum Thronfolger, seine Herrschaft, ihr gewaltsames Ende und auch, warum das Bild Neros bis heute von negativen Eigenschaften geprägt ist. Lange Zeit erfreute sich Nero großer Beliebtheit - er begeisterte die Massen durch "Brot und Spiele" wie kein anderer Kaiser vor ihm. Erst mit zunehmender Regierungsdauer verlor er den Bezug zur Realität. Die Entwicklung vom jungen hoffnungsvollen Thronanwärter bis zum verhassten Tyrannen und dem einsamen Selbstmord in auswegloser Lage wird anschaulich illustriert. Überraschende Forschungsergebnisse zeigen den Herrscher, dessen Name bislang oft mit maßloser Verschwendungssucht, Größenwahn und Grausamkeit verbunden wird, dabei in einem ganz neuen Licht. Das Museum am Dom Trier zeigt „Nero und die Christen“ und das Stadtmuseum Simeonstift „Lust und Verbrechen. Der Mythos Nero“.

14. Mai 2016 bis 16. Oktober 2016

Familienfeste: Hochzeit, Taufe und Konfirmation. Sonderausstellung im Heimatmuseum Affalterbach, Kelterplatz 7, 71563 Affalterbach. Info-Tel.: 07144 35120, Öffnungszeiten: jeden ersten Sonntag im Monat von 14-17 Uhr
30. April 2016 bis 30. Oktober 2016



Bier in Bayern. Bayerische Landesausstellung im Kloster Aldersbach im Passauer Land, Freiherr-von-Aretin-Platz, 94501 Aldersbach. Info-Tel.: 0821 3295-0,

URL: <http://www.hdbg.de/bier>, täglich 9-18 Uhr
Bier – Bayerns fünftes Element: Anzapfen und Anbandeln, Bieraufstand und Bierkönigin, Brezen und Radi, Freibier und Starkbier, Radler und Russ, Rausch und Genuss, Schützenlied und Steyrer Hans, Seidla und Pfiff, Weißbier und Weißwurst, Zoigl und Zwickl. Bier gehört von A bis Z zur bayerischen Lebensart. Um die bayerische Bier- und Wirtshauskultur und ihren weltweiten Siegeszug dreht sich die Bayerische Landesausstellung „Bier in Bayern“. 2016 jährt sich der Erlass des bayerischen Reinheitsgebots zum 500. Mal. Das Haus der Bayerischen Geschichte nimmt dieses Jubiläum zum Anlass, die Kulturgeschichte eines Getränks vorzustellen, das für Bayern etwas ganz Besonderes ist. Wertgeschätzt als „Nahrungsmittel“ und Nationalgetränk, verstanden als Inbegriff bayerischer Trinkkultur, wurde das Bier zum Markenzeichen und Mythos. Die großen Bierfeste, das einträgliche Weißbiermonopol des Wittelsbacher Herrscherhauses, die Revolten bei Bierpreis-

erhöhungen zeigen die Verbundenheit der Bayern mit diesem Getränk, das heute das Bild des Freistaats in der Welt mitprägt
 29. April 2016 bis 30. Oktober 2016

Scheiße sagt man nicht! Sonderausstellung zu Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Toilette im LWL Freilichtmuseum Detmold, Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde, Krummes Haus, 32760 Detmold (Navigationsadresse: Neustadt 26, Detmold), Info-Tel. 05231/706-0 <http://www.lwl-Freilichtmuseum-Detmold.de>
 Öffnungszeiten: Di-So 9-18 Uhr



Er ist intim und gleichzeitig alltäglich: der Gang zur Toilette. Beim täglichen Geschäft spielen persönliche Vorstellungen von Scham, Ekel und Intimität eine große Rolle. Unter dem Titel „Scheiße sagt man nicht!“ stellt das LWL-Freilichtmuseum Detmold 2016 dieses zentrale Thema der Körperkultur in den Mittelpunkt. Das Museum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) blickt ab dem 25. März über den Schüsselrand und erzählt Interessantes aus der Kulturgeschichte der Toilette.

Sie erfahren anhand verschiedener Installationen im Gelände und in einer Sonderausstellung im Paderborner Dorf Näheres über die Geschichte des „Stillen Örtchens“, der Hygiene und mancherlei Unausgesprochenes über das Klo. Ausgangspunkt sind historische Abortanlagen, Zimmerklosetts und vielfältige Objekte aus der Sammlung.

Das LWL-Freilichtmuseum Detmold wirft dabei einen Blick durch das Schlüsselloch und beantwortet gleichzeitig häufig gestellte Fragen der Besucher: Wie kommt eigentlich das Herz in die Tür des Plumpsklos? Seit wann gibt es Toilettenpapier?

25. März 2016 bis 30. Oktober 2016

Der Erste Weltkrieg in privaten Fotografien Sonderausstellung im LWL Freilichtmuseum Detmold, Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde, Krummes Haus, 32760 Detmold

(Navigationsadresse: Neustadt 26, Detmold),
Info-Tel. 05231/706-0
<http://www.lwl-Freilichtmuseum-Detmold.de>
Öffnungszeiten: Di-So 9-18 Uhr



Welche „privaten“ Momente kann es in einem Krieg geben? Welches Bild möchte man als Soldat seinen Angehörigen nach Hause schicken? Was geschieht mit den Fotografien? Unter dem Titel „Der Erste Weltkrieg in privaten Fotografien“ beschäftigt sich das LWL-Freilichtmuseum Detmold in einer Kabinettausstellung mit diesen Fragen.

Fotografien gaben den Frontereignissen ein Gesicht und hielten die Verbindung zu Angehörigen und Freunden lebendig. Dadurch entwickelte sich eine neue Art der Fotografie. In den Ateliers zu Hause wurden Abschiedsfotos erstellt. Neben den vom Militär offiziell eingesetzten Feldfotografen reisten viele Bildreporter auf eigene Faust in Kriegsgebiete. Auch Gruppenfotos während des Einsatzes sollten an die Soldaten erinnern. An Weihnachten wurden häufig Aufnahmen unter dem geschmückten Baum als Postkarten an die Angehörigen geschickt. Die Fotografie erlebte durch den Krieg einen Aufschwung.

„Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, wie die Angehörigen mit den Fotos umgegangen sind“, erklärt Ausstellungskuratorin Nadja Bartsch. So gibt es in der Sammlung des LWL-Freilichtmuseums Detmold einige Beispiele aus der Erinnerungskultur. Besondere Fotoalben, sogenannte „Kriegsalben“, gibt es ebenso zu sehen wie mit Kriegsattributen verzierte Rahmen, Totenzettel oder das Gedenken an Kriegstote im Wohnzimmer.

25. März 2016 bis 30. Oktober 2016

100 Jahre Sommerzeit. Sinn oder Unsinn? Das alljährliche Zeigerrücken wird 100. Sonderausstellung im Deutschen Uhrenmuseum, Robert-Gerwig-Platz 1, 78120 Furtwangen, Info-Tel 07723 - 920 2800, URL: <http://www.deutsches-uhrenmuseum.de>

Die Sommerzeit wurde doch 1980 eingeführt?



So die landläufige Meinung. Aber bereits im Frühjahr 1916 hatte Deutschland die Uhr erstmals eine Stunde vorgestellt. Warum eigentlich? Und wussten Sie, dass es in der Nachkriegszeit vorübergehend sogar eine doppelte Sommerzeit gab? Pünktlich zum Jubiläum präsentiert das Deutsche Uhrenmuseum Kurioses und Informatives aus 100 Jahren Sommerzeit.

18. März 2016 bis 30. Oktober 2016

„Typisch schwäbisch!? Zwischen Image und Identität“ Sonderausstellung im Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, Info-Tel. 07025 91190-0, URL: <http://www.freilichtmuseum-beuren.de>

Die neue Ausstellung geht der Frage, was die Leute für typisch schwäbisch halten, nach. Was gehört unverzichtbar zur schwäbischen Identität – neben dem Dialekt, den Spätzle und Maultaschen? Gezeigt werden neben scheinbar banalen Dingen, wie Kehrwisch und Besen auch kuriose Gegenstände wie eine Sackausklopfmaschine, das Flugrad von Gustav Mesmer aus dem Lautertal oder eine unter Erben geteilte Bibel. Aber auch der Feuersalamander Lurchi, die legendären Steifftiere aus Giengen an der Brenz, der Dichter Friedrich Schiller und die Burg Hohenzollern können in der Ausstellung „Typisch schwäbisch!? Zwischen Image und Identität“ hintergründig neu entdeckt werden.

20. März bis 6. November 2016

Alt und Jung – Vom Älterwerden in Geschichte und Zukunft. Sonderausstellung im LVR-Freilichtmuseum Kommern, Rheinisches Landesmuseum für Volkskunde, Eickser Straße, 53894 Mechernich-Kommern, Info-Tel.: 02443 99800, URL: <http://www.kommern.lvr.de>
Wer ist alt? Und wer ist jung? Die Vorstellungen von Alter und Jugend haben sich über

die Jahrhunderte und besonders in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Das ist aber nur eines der Themen der Ausstellung „Alt und Jung“.

Auch die Lebensstile älterer Menschen haben sich gewandelt. Oft fühlen sich Ältere von der Gesellschaft vernachlässigt. Andererseits werden sie von der Wirtschaft mit gezielten Angeboten und Produkten umworben. Die Sonderausstellung bewegt sich in diesem Spannungsfeld und greift verschiedene Aspekte rund um das Älterwerden und Altsein in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf.

Dabei wird auch der Frage nachgegangen, worüber sich das Älterwerden definiert. Themen wie Generationenverträge, Wohnen und Pflegen, Medien und Produkte sowie Verjüngung und Beziehungen werden in der Ausstellung in den Blick genommen. Aber auch das Verhältnis der Jüngeren zum Älterwerden ist ein Thema.

Persönliche Erfahrungen älterer und jüngerer Menschen, interessante Objekte, Bilder und Fotos sowie Mitmachstationen erwarten die Besucher, die schließlich auch mit der Frage konfrontiert werden, wie alt sie sich selbst fühlen.

„Alt und Jung. Vom Älterwerden in Geschichte und Zukunft“ ist eine Sonderausstellung des Ausstellungsverbundes „Arbeit und Leben“.

13. März 2016 bis 6. November 2016

„Vor 100 Jahren fuhr die letzte Postkutsche in Riedlingen ab“. Ausstellung im Museum Schöne Stiege, Rösslegasse 1, 88499 Riedlingen. URL: www.museum-riedlingen.de

Öffnungszeiten: Fr-Sa 15-17 Uhr, So 14-17 Uhr
Die Riedlinger Postgeschichte reicht über 400 Jahre zurück. 226 Jahre davon lag sie in der Verantwortung von zwei Posthalterfamilien namens Fuchs und Mennet. In acht Generationen stellten diese Familien neun Posthalter und Postfuhrhalter – bis zum 26. November 1916: An diesem Tag fuhr die letzte Postkutsche in Riedlingen ab.

Die Ausstellung im Museum Schöne Stiege zeigt Raritäten und Originale aus 250 Jahren Postgeschichte mit besonderem Bezug zu Riedlingen. Auf rund 90 m² sind zahlreiche Exponate zu sehen. Darunter ein Postschild von 1770 und Original Posthörner der Thurn und Taxis.

2. April 2016 bis 27. November 2016

Volk. Heimat. Dorf. Ausstellung im Fränkischen Freilandmuseum, Eisweiherweg 1, 91438 Bad Windsheim, Info-Tel. 09841 / 6680-0, URL: www.freilandmuseum.de

Ideologie und Wirklichkeit im ländlichen Bayern der 1930er und 1940er Jahre.

Die neue Wanderausstellung der Arbeitsgemeinschaft süddeutsche Freilichtmuseen widmet sich einer wichtigen und einschneidenden Epoche der deutschen Geschichte – den 1930er und 1940er Jahren. Der Fokus auf den ländlichen Raum ermöglicht dabei ganz neue Einblicke in eine schon vielfach beleuchtete Zeit. Was änderte sich im Dorf nach 1933? Welchen Einfluss hatte die nationalsozialistische Diktatur auf den Alltag der Menschen? Und welche Konsequenzen brachte der Zweite Weltkrieg mit sich? Aussagekräftige Exponate dokumentieren eindrucksvoll eine Zeit, in der sich das Unfassbare und das scheinbar Banale überlagerten, eine Zeit, die weit über das Jahr 1945 hinauswirkt.

14. Mai 2016 bis 11. Dezember 2016

„ACHTUNG Spione!“ Geheimdienste in Deutschland 1945 – 1956. Sonderausstellung im Militärhistorisches Museum der Bundeswehr, Olbrichtplatz 2, 01099 Dresden, Info-Tel. 0351 823-2803, URL: <http://mhm-dresden.de> täglich 10-18 Uhr, Mo 10-21 Uhr, mittwochs geschlossen

Kooperationspartner ist der Bundesnachrichtendienst. Eingebettet in die jahresweise erzählte sicherheitspolitische Situation wird die deutsch-deutsche Militärsplionage jener Zeit präsentiert. Darüber hinaus thematisiert die Ausstellung Tätigkeitsfelder, die bis heute zum Profil jedes professionellen Geheimdienstes zählen. Im Mittelpunkt stehen die unter Ägide der Supermächte USA bzw. Sowjetunion arbeitenden deutschen Geheimdienste, die Organisation Gehlen (ab 1. April 1956 BND) und der Friedrich-Wilhelm-Heinz-Dienst im Amt Blank (ab 1955 Bundesministerium für Verteidigung) auf westlicher sowie das Ministerium für Staatssicherheit und die Militäraufklärung der Kasernierten Volkspolizei (ab 1. März 1956 Nationale Volksarmee) auf östlicher Seite.

Menschen und Strukturen, Ziele und Strategien, technische Mittel und Methoden, Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Traditionen und

Erblasten, Erfolge und Pannen im Kampf an der unsichtbaren Front des frühen Kalten Krieges werden auf einer Ausstellungsfläche von rund 1200qm und anhand von weit über 500 Exponaten – von der Agentenpistole bis zum Spionageballon – gezeigt.

18. März 2016 bis 29. November 2016

Hemmingen und der Erste Weltkrieg.

Sonderausstellung im Etterhof, Eisgasse 7, 71282 Hemmingen, URL <http://www.etterhof.de>
6. März 2016 bis 27. November 2016

Archäologie und Playmobil: Die Pfahlbauten!

Sonderausstellung im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg, Benediktinerplatz 5, 78467 Konstanz, Info-Tel. 07531 980443, Di-So 10-18 Uhr

URL: <http://www.konstanz.alm-bw.de>

Die Welt der Pfahlbauten wird lebendig - dieses Mal im Playmobil-Maßstab! Am 22.11.2015 eröffnet unsere neue, mit Spannung erwartete Playmobil - Ausstellung, die sich dieses Mal dem Weltkulturerbe „Die Pfahlbauten!“ widmet. In den nachgebauten Siedlungen auf Stelzen tobt das pralle Leben: Da wird gehämmert, gehackt, gekocht, gezwirnt und gerodet. So anders waren unsere Vorfahren überhaupt nicht: In Allensbach verhandelt Ötzi, der gerade erst mühsam über die Alpen gekommen ist, über den Preis seines Steindolches und während Bad Buchau mit Bronzelanzen gegen Eindringlinge verteidigt wird, versucht ein arglistiger Dieb in Hornstaad die kostbare Kupferscheibe zu stehlen.

Mühsam war es dennoch in Stein- und Bronzezeit: Den jungsteinzeitlichen Rucksack aus Holz mit wertvollen Waren vollgepackt durchqueren Händler auf Bohlenwegen die gefährlichen Moore. Kanus und Einbäume werden für die Fahrten auf großen und kleinen Gewässern mühsam von Hand in Form gebracht und Kleidung kam nicht wie heute von der Stange, son-

dern wurde aus Bast, Flachs und Rinde geflochten. Andere „Erfolgsmodele“ gibt es aber auch heute noch: Angelhaken gehören offensichtlich zum Menschen wie die Stelze zum Pfahlbauhaus.

In der Ferne lodert das Feuer: Dort müssen Bäume brandgerodet werden, um Felder für die Landwirtschaft zu gewinnen. Feuer sieht man auch in den Siedlungen, aber hier wird nur schon mal in Ruhe das Abendessen im Ofen vorbereitet. Allerdings fällt das heute in Bad Buchau aus, denn jetzt versuchen die Angreifer die Palisade abzufackeln...hoffentlich geht das gut aus!

Die Playmobil - Ausstellung steckt voller aufregender Pfahlbau-Geschichten: So haben Groß und Klein die Pfahlbauten noch nicht erlebt!

22. November 2015 bis 19. Februar 2017

Ägypten – Land der Unsterblichkeit. Sonderausstellung in den Reiss-Engelhorn-Museen, Museum Weltkulturen D5, 68159 Mannheim, Infobüro: Tel 0621 - 293 31 50, URL: <http://www.rem-mannheim.de>, Di-So (auch an Feiertagen) 11-18 Uhr

Mit der Ausstellung „Ägypten - Land der Unsterblichkeit“ eröffnen die REM ihren neuen Sammlungsschwerpunkt, der Sie ins Reich der Pharaonen entführt. Mehr als 4000 Jahre Hochkultur am Nil gilt es zu entdecken: Von der weitverzweigten Götterwelt, über das Thema Schrift, bis zum Alltagsleben am Nil, den Pharaos und seinen Beamtenstaat widmet sich die Präsentation wichtigen Aspekten altägyptischer Kultur. Die Sonderausstellung vereint rund 500 außergewöhnliche Exponate. Sie stammen vor allem aus der hochkarätigen Sammlung des Roemer- und Pelizaeus-Museums Hildesheim von verschiedenen Privatleihgebern. Mitmachstationen und ein vielfältiges Begleitprogramm runden die Ausstellung ab und machen sie zu einem unvergesslichen Erlebnis.

16. November 2014 bis 30. Juli 2017

Umschau & Interna. Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Historischen Vereins Bottwartal e.V., herausgegeben vom Historischen Verein Bottwartal e.V. Erscheinungsweise: vierteljährlich. Redaktion: Rolf Lutz, Am Schloßberg 21. 71720 Oberstenfeld (E-Mail: Rolf.LutzObf@t-online.de). Mitteilungen werden erbeten an den Historischen Verein Bottwartal e.V. Postfach 29, 71721 Großbottwar, oder direkt an die Redaktion. Bankverbindung des HVB: Volksbank Ludwigsburg, IBAN DE98 6049 0150 0323 1120 05, BIC GENODES1LBG, Mitgliedsbeitrag: 20,- €, Familienbeitrag 25,- € p.a.
Internet: www.historischer-verein-bottwartal.de